Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 37

Artikel: Leo XIII.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gafteiner Saison-Bilder.

Der Kanzler fist bort in Gastein, Das Auge trub', ben Bauch so rund; Er wiegt an Leib und Seel' allein Zweihundertbreiundvierzig Pfund.

Zweihundertdreiundvierzig Pfund, Und doch ist seine Wange blaß, Nicht frisch, meschugge und gesund Ist er, benn ach! es sehlt ihm 'was.

Ist er, benn ach! es fehlt ihm 'was, Denn was aus beutschem Reich er hört, Erfüll't mit Jorn ihn und mit Haß Und hat die Ruhe ihm gestört.

Und hat die Ruhe ihm gestört, Daß er, vom Schlummer aufgeschredt, Den Blid in ferne Zeit gefehrt, Die ihm die Todten auferwedt. Die ihm die Tobten auferweckt, Die er begrub so kalt und ftolz; Warum wohl aus dem Grabe streckt Die Hand heraus noch von der Golz?

Die Hand heraus noch von ber Golg?

— Ihm bringt's in's Herz wie Todesstich — Und durch die Lüfte büster grollt's: O Herr, die Todten grüßen Dich!

D herr, die Tobten grußen Dich, Dich grußt des blinden Königs Fluch Und durch die Lande breitet sich Ein langes, weites Leichentuch.

Sin langes, weites Leichentuch, Darunter klapperndes Gebein Und der Berwesung Bestgeruch — — Die Todten Alle, sie find Dein! Die Tobten Alle, fie find Dein! Auf Gräbern blühte Deine Macht, — Auf fahler höh' fteh'ft Du allein, Allein bift Du in bunkler Nacht.

Allein bift Du in bunfler Nacht, Wenn Schreckliches Dein Auge schau't; Unb Du hält'st lang bie Tobtenwacht, Weil Dir vor ben Lebend'gen grau't.

Beil Dir vor den Lebend'gen grau't, So blidt Dein Auge starr und wild, Die Macht, der Du so viel vertrau't, Läßt all' Dein Sehnen ungestillt.

Läft all' Dein Sehnen ungestillt, Berbittert Dir bes Ruhmes Glud, Und bann't ein busst'res Schattenbild Bor Deiner Seele bangen Blid.

Bor Deiner Seele bangem Blid Steht brobend heut' als Spudgestalt Mit bem gebrodenen Genid Der einst'ge Goge ber Gewalt.

Der einst'ge Göge der Gewalt Napoleon, der Edle, rust: Kehr' um, tehr' um! Es ist gar bald Der ganze Nachruhm — eine Grust!

Wriefe aus der Kölle.

Dießinal habe ich lange auf Nachrichten warten laffen. Doch: Seltene Kunde, werthe Kunde.

Sabt ihr letthin die Erdbeben verspürt? Wir mußten doch einmal ein Bischen klopfen, damit es endlich mit euern endlosen Sonnerwettern und Negengüssen da droben Ruhe gebe. Meint ihr denn, die Hölle sei eine Kloake, durch beren Eingänge ihr herunterschütten dürst, was und so viel ihr wollt?

Beim Satanas, ich wollte meinen Aufenthalt gegenwärtig weber an euern Orient, noch an Deutschland, noch an die Schweiz, am minbesten aber an meine alte Heimat, den Kanton Zürich, tauschen. Ich meine, da stinkt viel Kloakenhastes gen himmel, stinkt so insam, daß unser Schwesel und Bech wahres Rosoli dagegen ist. Der Teusel ist noch nie ein Reaktionär gewesen, er kokettirt nur etwa zum Scheine mit Kapst und Kaisern und Jesuken; von Haus aus aber ist er ein geschworner Revoluzzer und Noth seine Leibsarbe und Leibsahne. Darum, als er letzthin eures "schlatternden" Polizeipräsibenten bezügliche Berordnung zu Gesicht bekam, brach er in undündiges Gelächter aus. "Mephisto, holbseligster erster Minister", rief er, "dem Manne reservire eine besondere Bude, extra ziegelroth, Wände, Husboden und Dielen, sammt Fensterscheiben. Zulest wird er sich schon an die Farbe gewöhnen. In Uebrigen bin ich dem wackern Manne, wie allen Jürchern, ziemlich grün, etwa so grün, wie dieses Jahr der Benblisoner Weinunost werden wird."

"Warum das?" fragte ich theilnehmend den Teufel.

"Jurwahr, das tann boch am Ende noch den blafirtesten Satan wieder ein Bischen tigeln, der Duft einer solchen Subelkuche, wie ein Theil eurer Breffe es ist." Er deutete auf ben Weinlander und suhr fort: "Gewiß, es

ist da und bort wohl nicht alles ganz tabellos; ich bin nicht prübe und liebe Bikantes; aber wenn in meinem Hofblatte ein hergelaufener Frember solche Dinge vor's höllische Publikum brächte, wie bieses Blatt vor das zürcherische, ich ließe ihn burch meine Sittenpolizei unter Applizirung einiger verdienter Fußtritte über die Grenze meines Reiches an die Oberwelt spediren und zwar wieder nach Jürich."

"Majeftat, nein, bitte anderswo bin," fprach ich flebend.

"Wie, Du meinst, in andern Ländern ließe man sich so etwas gesalten? Wenn Du als ein Schweizer nach Frankreich gingest und ansingest das Land, das Dir ein Usyl gewährt, und seine Bewohner und seine Institutionen zu verschimpsen und Dich zu gebahren, als ob Du, ein hergelausener Fremder, alles am besten verständert, geschähe Dir nicht recht, wenn Dich Siner am Kragen saste und über die Grenze spedirte? Aber bei euch ist alles möglich. Bon einem Fremden, über den ich's schon noch herausbringe, ob er nicht mit Besulien in Berbindung steht, läßt sich euer Bolt über seine Hausangelegenseiten das Schändlichte sagen und eure Regierung sich eine torrupte nennen, ohne dem Manne das Maul zu stopfen. Pfui Teufel! Aber eben darum muß ich ja den Jürchern grün sein. Es ist doch auch meine Art, mich nicht zu schmen."

"Godmurbigster Satanas, erlauben Sie, Sie geben zu weit," wenbete ich ein.

Gine allerungnäbigste Maulschelle machte mir sofort ben Standpuntt flar. Der Kopf jummt mir noch davon. Ich muß beshalb schließen.

Mit Gruß Dein

Söllenbraten.

Die deutsche Thronrede.

Ihr herren, daß Niemand sich es verhehle, Das Messer sitt euch schon an der Kehle. D'rum brauchen wir vor Allem Zweierlei, Das heißt, viel Gelb und viel Polizei. D'rum seid im Bewilligen nicht mussig, Denn im Uebrigen seid ihr sonst — überflüffig.

An Virhow.

Ein hartes Urtheil sprach'st bu sehr gelassen: "Fürst Bismard treib' nicht beutsche Bolitik." Nimm Dich in Ucht, Geheimerath, ein Strid Wird für ben hals auch bes Professors passen.

An Defterreich.

Die politischen "Berbrecher" Lieferst Du aus an Breußen heut'. Recht so — was sollen auch ehrliche Leut' In bem hause ber Schächer?

Der Kaiser von Marotto ist vergistet. Es geht aus bieser That, sache unzweiselhaft hervor, daß er etwas bekommen hat, was ihm nicht bekommen ist.

Seo XIII.

Der Papst ist wiederum gesundet, Und wenn ihm das Essen auch nicht mundet, So weiß er sich boch ein Bergnügen zu suchen: Er übt sich mit vielem Talent — im Fluchen!

